Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 50 (1917)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L. Jahrgang Nr. 21 Bern, 26. Mai 1917

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt: Oberlehrer **Samuel Jost** in Matten bei Interlaken.

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**, Beaumontweg 2, Bern.
Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 3.—; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.20 und Fr. 3.20. **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt** und **Inseratenwesen:** *Fr. Leuthold,* Lehrer in Bern.

Inhalt: Flügellahm. — Zur Belebung des Unterrichts, besonders der Geographie und Naturkunde. — Delegiertenversammlung des B. L. V. — Landesteilverband Oberland-Ost des B. L. V. — Lehrergesangverein Bern. — Jegenstorf. — Langenthal. — Nidau. — Oberburg. — Kantonales Technikum in Burgdorf. — La situation matérielle du corps enseignant primaire en Angleterre. — Vaud. — Literarisches.

Flügellahm.

Man bracht ein lahmes Vögelein
Mit goldigem Gefieder;
Ich pflegte voll Erbarmen sein,
Setzt' es vors Fenster nieder.

Es wollte in des Äthers Blau
Mit raschem Flug sich schwingen,
Es wollte auf der Frühlingsau
Sein frohes Liedchen singen.

Umsonst strebt es zum Himmel an
Mit seinen müden Schwingen:
Es hatte sich wohl übertan
Im wilden Daseinsringen.

Es piepste munter seine Stroph',
Durchhüpfte meine Klause;
Der kleine Lebensphilosoph
War ganz bei mir zu Hause.

Er hat voll Glück am andern Tag
Sich in die Luft geschwungen,
Und hat im dufterblühten Hag
Sein Hochzeitslied gesungen!

„Wie dir in junger Leidenschaft
Ist just es mir ergangen;
Doch, werde ich der Schwingen Kraft
Wie du nochmals erlangen?“ — *E. K—n.*

Zur Belebung des Unterrichts, besonders der Geographie und Naturkunde.

In einer Lehrerversammlung ist kürzlich wieder einmal eingehend über die Frage der Belebung des Unterrichts auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Geographie auf der unteren und mittleren Stufe hin- und hergeredet und dabei mit Wucht die Ansicht vertreten worden, dass es je länger je weniger angängig sei, die beiden Wissensgebiete voneinander abzugrenzen, dass also die Schule Mittel und Wege suchen müsse, um die Brücke zu schlagen, die im Unterricht die beiden Disziplinen harmonisch zu verbinden vermöge. Es wurde dann geltend gemacht, dass das eine sehr schwierige Aufgabe sei, da es an der notwendigen Literatur fehle. Diese Behauptung ist unrichtig: man muss sich nur die Mühe nehmen, sie zusammenzusuchen; ein lexikonartiges Kompendium besteht allerdings meines Wissens nicht. Und es ist gut, dass es nicht zu haben ist; denn solche Werke sind meines Erachtens ein Krebsschaden, wie so viele andere Hilfsmittel, die die Arbeit des Bildungsuchenden auf ein Minimum beschränken wollen; sie rauben uns die schönen Stunden des Forschens in der Literatur und damit die feinsten Genüsse. Gibt es denn etwas Anregenderes, ja Herrlicheres, als das Studium eines Originalwerkes? Kann man sich etwas Lehrreicheres vorstellen als das Verfolgen des Weges, den ein klarer Kopf einschlug, um zu einem Ziel zu gelangen, um das zu erhalten, was wir heute als feststehende Tatsache benutzen? Und welche Fülle von Einzelheiten tritt uns bei der Lektüre je und je entgegen, die wir als treffliche Illustrationen zur ausgesprochenen Tatsache, also eben zur Belebung der Unterrichtsstunde, mit vorzüglichem Erfolge verwenden können! Wie langweilig und öde ist doch die lederne „Leitfadenstunde“, wie anregend und daher wertvoll im Gegensatz dazu die durch die Früchte eigenen Suchens illustrierte, lichtvolle „freie Stunde“. Auch dem Schüler zu zeigen, dass etwas, das er als selbstverständlich betrachtet, weil er es nie anders gehört hat, allmählich geworden ist, dass hinter der scheinbaren Selbstverständlichkeit gründliche und schwierige, tüchtige und gewissenhafte Arbeit steckt, die in zähem Ringen nach Erkenntnis geleistet worden ist, betrachte ich als eine hohe, ja heilige Aufgabe der Schule, wenn der Unterricht die werdende Erkenntnis schärfer beleuchtete als die vollendete — es würde bald einmal das blasierte Lächeln vieler verschwinden, das aufzutauchen pflegt, wenn irgendwo eine „veraltete“ Ansicht verfochten wird, die mit der im „Leitfaden“ zu findenden nicht übereinstimmt, das Lächeln, das den Halbgebildeten verrät und ihn uns so unangenehm, ja ekelhaft erscheinen lässt; es würde aber auch der Geist des ewigen Absprechens verschwinden über Dinge, die der Lächelnde nur halb verstanden hat, die aber im „Leitfaden“ erklärt sind. Man verstehe mich nicht falsch

— den Leitfaden in Ehren als Faden, nicht aber als fertiges Gewebe, an dem nichts zu verbessern, zu festigen ist, weil es fertig, abgeschlossen erscheint. Eine andere Rolle wie die darf er aber unter keinen Umständen spielen wollen und spielen.

So wird das Durchstudieren von Einzelwerken aller Art für den Lehrer immer wertvollste Arbeit sein, weil es den Horizont erweitert und auf den Unterricht abfärben, ihn beleben muss. Wahre Bildung pflanzt Bescheidenheit, und letztere wollen wir auch unseren Schülern immer und immer wieder predigen, ihnen fortwährend zeigen, dass der wahrhaft Gebildete ein ungemein bescheidener Mensch sein muss, weil er erkannt hat, dass alles Wissen Stückwerk ist. Das aber können wir gerade dadurch am besten, dass wir den Schülern den Beweis erbringen, dass es keine abgeschlossenen Wissenszweige gibt, sondern, dass die Gebiete überall ineinandergreifen, miteinander zusammenhängen. Was gestaltet für viele, namentlich schwerblütige Naturen den Unterricht auf der Mittelstufe so schwierig, dass sie oft genug nicht zu folgen vermögen? Es ist der reine Fachunterricht, der den Schüler zwingt, in jeder Stunde umzustecken, umzudenken, vor deren Beginn sich neu bereit zu machen. Und wenn gar etwa „Fachwüteriche“ unterrichten, die jede Frage, die ein Grenzgebiet trifft, kurzerhand mit dem Zuruf abtun: Das gehört nicht hierher! so muss man sich nicht wundern, wenn die armen Frager kopfscheu werden, den Zusammenhang verlieren und entweder, um nicht anzustossen, gar nicht mehr fragen, also im Unklaren bleiben, oder, was noch schlimmer ist, sich überhaupt nicht mehr am Unterricht beteiligen können, auch wenn sie noch so gerne wollten. Nein, die Lehrer der Mittelstufe müssen je länger je mehr in dem Masse wie der Stoff sich häuft — so paradox es auch klingen mag — die Zusammenhänge festzuhalten und für die Schüler plastisch zu gestalten suchen. Das ist ein hohes Gebot der Lehre vom lückenlosen Fortschreiten.

Der Forderung kann nun der Lehrer in weitgehendem Masse gerecht werden, wenn er den Leitfadenunterricht zu beleben sucht durch Einschieben kleiner Bildchen aus den Grenzgebieten, sei's durch Erzählen, sei's durch Vorlesen. Die beschreibende Geographie und die beschreibende Naturkunde z. B. lassen sich wunderschön miteinander verbinden; dabei darf allerdings der Geographielehrer, der die Tier- und Pflanzenwelt eines Gebietes zu behandeln hat, nicht schlechtweg erklären: Das geht uns hier nichts an, das gehört in die Naturkunde! Ebensowenig darf es vorkommen, dass die Naturkunde die Pflanzen- und Tiergeographie getrost beiseite schiebt mit der Bemerkung: Das werdet ihr in der Geographie durchnehmen! So wird es aber in Wirklichkeit leider viel und oft gemacht, namentlich wenn die beiden Fächer nicht in einer Hand vereinigt sind. Ganz abgesehen davon, dass der Zusammenhang vollständig verloren geht, leidet auch das Ansehen der betreffenden Fachlehrer in den

Augen der Schüler; denn nur allzu leicht wird das Urteil gefällt: Er kann das eben nicht! Man darf nicht vergessen, dass die Schüler ein sehr kritisches Völklein sind und dem Lehrer ungemein scharf auf die Finger sehen. Nur ganz peinlich gewissenhafte Vorbereitung wird einem solchen Urteil entgegenzutreten vermögen, und dazu gehört sicher auch das Studium anderer Bücher als nur des reinen Fachwerkes und des Leitfadens. Solcher gibt es nun eine ganze Menge, die eine bestimmte Gegend beispielsweise als Monographie behandeln; es sei nur an die zahlreichen „Führer" erinnert, die von den Verkehrsvereinen herausgegeben werden, an die prachtvollen „Wanderbilder" des Artistischen Instituts Orell Füssli in Zürich, die mit ihrem reichen Bilderschatz wohl das Gediegenste darstellen, was für den billigen Preis zu schaffen möglich ist. Sie führen in alle Gebiete Europas und der überseeischen Länder und enthalten jeweilen auch wertvolle Literaturhinweise, die uns gestatten, weiter einzudringen in die betreffende Materie. Das nämliche gilt für Dr. C. Täubers grosses Werk „Auf fremden Bergpfaden", Riklis „Natur- und Kulturbilder aus den Kaukasusländern und Hocharmenien", Rikli und Schröters „Vom Mittelmeer zum Nordrand der Sahara" (alle Orell Füssli in Zürich); ferner seien genannt Egger: „Im Kaukasus" (Frobenius, Basel), das Unternehmen: „Ferne Länder, eine Länder- und Völkerkunde in Eigenberichten der Forscher, von Otto Gantzer" (Abel & Müller, Leipzig), die eigenartigen „Wissenschaftlichen Volksbücher, von Fritz Gansberg" (Alfred Janssen in Hamburg), „Sibirien, ein Zukunftsland, von Fridtjof Nansen" (Leipzig, Brockhaus), die prachtvolle Sammlung „Velhagen und Klasings Volksbücher", „Südsee-Welten vor dem Grossen Kriege, von Maria M. Schafroth" (Bern, A. Francke), A. von Guttry: „Galizien, Land und Leute" (Georg Müller, München), Lifschitz: „Russland" (Zürich, Orell Füssli), Hans Blösch: „Tunis" (Bern, A. Francke), um nur einige wenige anzuführen, die die allerneueste Zeit hervorgebracht hat. Nicht vergessen sei auch noch die Sammlung: „Schweizer Jugendbücher" (Orell Füssli, Zürich), die eine Fülle brauchbaren Stoffes (Kunz: „Unter den Indianern", Sealsfield: „Die Prärie am Jacinto", Girard: „Löwen- und Panterjagden") namentlich zum Vorlesen zur Verfügung stellt. (Schluss folgt.)

Schulnachrichten.

Delegiertenversammlung des B. L. V., Samstag den 12. Mai 1917 in Bern. (Korr.) Mit einem Hinweis auf kommende wichtige Aufgaben, wie Revision des Schul- und Besoldungsgesetzes, eröffnet Präsident A. Leuenberger, Bern, die Versammlung.

I. Jahresbericht und Rechnung werden genehmigt, letztere mit einem Defizit.

II. Wie früher, werden Vergabungen beschlossen an: Schweizerische Lehrerwaisenstiftung Fr. 500, Lehrerhilfsfonds Heiligenschwendi Fr. 200, Sanatorium Maison blanche Fr. 50, Verein für Kinder- und Frauenschutz Fr. 50.

III. Um die Gespenster der Defizite zu bannen, müssen wir pro 1917 den ordentlichen Jahresbeitrag um Fr. 1 auf Fr. 7 erhöhen.

IV. In einem Referat über die wirtschaftliche Lage der bernischen Lehrerschaft kommt Zentralsekretär Graf, in Erwägung, dass die soziale Lage schon vor dem Kriege eine gespannte war, dass die gewährten Teuerungszulagen von Staat und Gemeinden minime gewesen, zum Schlusse:

1. Der Staat möchte den Kredit für Kriegsteuerungszulagen auf Fr. 300,000 erhöhen.
2. Die Gemeinden sind zu ersuchen, für Verheiratete Fr. 300, plus Fr. 25 für jedes Kind unter 18 Jahren, für Ledige Fr. 150 Zulagen zu gewähren.
3. Der Kantonalvorstand erhält Auftrag, die notwendigen Schritte zur Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 31. Oktober 1909 einzuleiten. Es sollen folgende Ansätze verlangt werden:

		Lehrer	Lehrerinnen
Gemeindeminimum: Fr. 1200.			
Staatszulage:	1. bis und mit 3. Dienstjahr	Fr. 1000	Fr. 700
	4. „ „ „ 6. „	„ 1250	„ 950
	7. „ „ „ 9. „	„ 1500	„ 1200
	10. „ „ „ 12. „	„ 1750	„ 1450
	13. „ „ „ 15. „	„ 2000	„ 1700

Der B. L. V. unterstützt den B. M. V. in seiner Besoldungskampagne nach Kräften.

In der Diskussion wird der Antrag gestellt: „Die Besoldungen der Lehrerinnen sind denjenigen der Lehrer gleichzustellen.“ Da der Kantonalvorstand diesen Antrag nicht befürworten kann, wird er nicht zum Beschluss erhoben.

V. Kantonalpräsident Mühlheim begründet in einem längern Votum über Organisation des B. L. V. folgende Thesen:

1. Der Zentralsekretär des B. L. V. soll je länger desto mehr zur Haupt- und Vertrauensperson gemacht werden.
2. Die Sektionsvorstände sind enger an die Zentralleitung anzugliedern. Regelmässige Einberufung der Präsidenten zu Konferenzen (Vertrauensmännerversammlung).
3. Die Landesteilverbände und der Gesamtverein sind bei wichtigen Fragen in Form von Lehrertagen zur Mitarbeit heranzuziehen und unter den direkten Einfluss des Kantonalvorstandes zu stellen.
4. Es ist zu untersuchen, ob die grosse Sektion Bern-Stadt (zirka 450 Mitglieder) nicht durch eine vermehrte Vertretung im Kantonalvorstand zu gesicherterer Mitarbeit herangezogen werden könnte.
5. Die Fachpresse ist mehr als bisher in den Kreis unseres Interesses zu ziehen.

Diese Thesen werden den Sektionen zur Diskussion überwiesen.

VI. Die Beiträge für Stellvertretungskasse müssen der chronischen Defizite halber einer neuen Ordnung unterzogen werden.

	Lehrer	Lehrerinnen
1. Land	Fr. 5	Fr. 6
Bern-Stadt	„ 10	„ 20
Biel	„ 9	„ 20
Thun-Stadt	„ 7	„ 9

2. Der Kantonalvorstand soll die Regierung um Erhöhung der Tagesentschädigung der Stellvertreter ersuchen, für Lehrer auf Fr. 8, Lehrerinnen Fr. 7.
3. Der Kantonalvorstand kann die Mitgliederbeiträge prozentual erhöhen, wenn die Beschlüsse der Regierung in Kraft getreten sind.

Die Ansätze der Stadt Bern werden dieser Sektion zur gutfindenden Festsetzung überwiesen.

VII. Die Delegiertenversammlung beschliesst: Die Vorschläge des Zentralvorstandes des S. L. V. zur Gründung einer Krankenkasse mit fakultativem Beitritt für die Mitglieder werden gutgeheissen. Das frühere Projekt des B. L. V. wird damit fallen gelassen.

VIII. Arbeitsprogramm 1917/1918:

1. Revision des Unterrichtsplanes.
2. Besoldungsbewegung.
3. Revision der Organisation des B. L. V.
4. Stellung zur Steuerreform.

IX. Als Delegierte im S. L. V. werden bezeichnet: Roth, Lehrer, Bern; Dr. Roder, Sekundarlehrer, Oberdiessbach; Mätzener, Lehrer, Meiringen; Fräulein Schumacher, Lehrerin, Reconvilier.

In der Revisionskommission rücken an den Platz der Austretenden: Frl. Übersax, Langenthal, und Rollier, Sekundarlehrer, Reconvilier.

Landesteilverband Oberland-Ost des B. L. V. Alle vier Jahre einmal treten die Mitglieder der Sektionen Interlaken und Oberhasle zusammen zur Wahl eines Abgeordneten in den Kantonalvorstand. Diese gemeinsamen Sitzungen gestalten sich jeweilen zu einem gemütlichen Rendez-vous der beiden Nachbarsektionen. So war es auch Mittwoch, den 16. Mai, wo sich in der „Seeburg“ zu Ringgenberg etwa 70 Lehrerinnen und Lehrer des engern Oberlandes zu diesem Wahlgeschäft einfanden. Während der letzten vier Jahre war unser Verband im Kantonalvorstand würdig vertreten durch Herrn Mätzener, Lehrer in Meiringen. Für die nächste Periode ist uns wieder eine Lehrerin zugeteilt; es wurde Frl. Hubacher in Unterseen gewählt.

Was der Sitzung besondern Wert verlieh, war die Anwesenheit unseres Zentralsekretärs, Herrn Graf, der mit seinen eingehenden Ausführungen über die Schritte, die beabsichtigt sind zur Verbesserung der ökonomischen Lage der unter der allgemeinen Verteuerung der Lebensbedürfnisse schwer leidenden Lehrerschaft, eine aufmerksame und dankbare Zuhörerschaft fand.

Einstimmig wurde den von der Delegiertenversammlung des B. L. V. aufgestellten Vorschlägen für eine einzuleitende Besoldungsreform die Zustimmung erteilt und ebenso einstimmig der Kantonalvorstand ersucht, an seiner Forderung einer Teuerungszulage pro 1917 im Betrage von Fr. 300,000 festzuhalten. Man wird begreifen, dass gerade aus dem Oberland, wo infolge der Krisis in der Hotelindustrie die meisten Gemeinden harte Zeiten durchmachen und kaum im Falle sind, namhafte Kriegsteuerungszulagen zu leisten, der eindringliche Ruf nach Staatshilfe für die ungenügend besoldeten und schwer mit der Not ringenden Lehrern und Lehrerinnen ertönt.

Lehrergesangverein Bern. (Korr.) Der Verein hatte sich auf Anfrage hin gegenüber der Genossenschaft für Neue Schweizerische Heimarbeit verpflichtet, an ihrer Veranstaltung vom 6.—15. Mai im „Maulbeerbaum“ den Unterhaltungsabend vom 10. Mai durchzuführen. Die Vorträge, ausgeführt von einem improvisierten Halbchor und von Einzelmitgliedern des L. G. V. B., hielten sich durch-

wegs auf respektabler Höhe; besonders verdienen hervorgehoben zu werden das vollendete Klavierspiel von Fräulein Cl. Lötscher, sowie die Wiedergabe des Singspieles: „Das Singvögelchen". Dagegen liess der Besuch seitens des Publikums sehr zu wünschen übrig, was wohl dem zu hoch gehaltenen Eintrittspreis (Fr. 2), vielleicht auch der ungenügenden Inseration und den trotz der schweren Zeit sehr zahlreichen anderweitigen Vergnügungsgelegenheiten zuzuschreiben ist. Der L. G. V. B. darf sich immerhin gratulieren, so viele solistische Kräfte von hervorragenden Eigenschaften unter seinen Mitgliedern zu zählen, dass er imstande ist, solche Unterhaltungsabende sozusagen aus dem Stegreif zu veranstalten.

Jegenstorf. (Eing.) In Nr. 18 des „Berner Schulblattes" bringt der Einsender —i Mitteilungen über die Sekundarschule Jegenstorf, die zum grössten Teil nicht der Wahrheit entsprechen. Der Schreiber jenes Artikels vertrat an dieser Schule während $2^1/_2$ Monaten einen erkrankten Lehrer, konnte aber bei der Besetzung der erledigten Lehrstelle nicht berücksichtigt werden. Deshalb erscheint sein Vorgehen als Racheakt. Anstatt auf alle Punkte seiner Ausführungen einzugehen, seien hier folgende Tatsachen erwähnt:

Das Schulgeld ist an hiesiger Sekundarschule nicht höher als anderwärts und richtet sich nach den Vermögensverhältnissen der Eltern der Schulkinder. So bezahlen kaum 43 % der Schüler das Maximum von Fr. 50, die übrigen Fr. 20—40 jährlich. Die von den Behörden genehmigte Sekundarschulgutsrechnung für 1916 wies in der laufenden Verwaltung keine Aktiv-, sondern eine Passivrestanz auf, wenn auch keine bedeutende. Die Gemeinde Jegenstorf stellt der Sekundarschule unentgeltlich die drei Lehrzimmer zur Verfügung und liefert das erforderliche Heizungsmaterial in bereitwilligster Weise. Die Schulzimmer werden von den Lehrern geheizt und von den Schülern gekehrt. Es gibt noch manche Landsekundarschule, die Abwart und Lehrerzimmer entbehren muss. An dem vor 38 Jahren erstellten Schulhause sollten laut Gemeindebeschluss die notwendig gewordenen Reparaturen (die Ausbesserung des Verputzes) vorgenommen werden, als der Krieg ausbrach, und die Arbeiten deshalb verschoben werden mussten. Die Gemeinde Jegenstorf bringt alljährlich grosse Opfer für den Unterhalt der Schulräume, und die von jenem Einsender erwähnten sibirischen Zustände, wie Wasserlachen auf dem Fussboden usw., müssen als das aufgefasst werden, was sie sind, nämlich arge Übertreibungen. Dass in ältern Schulhäusern nicht alles so blank aussieht, wie in einem Privatgebäude, und dass die Kälte des letzten Winters sich auch da geltend machte, begreift jedermann. In letzterer Hinsicht leisten Holzschuhe den Kindern und den Erwachsenen im Winter gute Dienste. Davon muss auch der Einsender überzeugt gewesen sein, sonst hätte er sich nicht selbst ein Paar angeschafft.

Langenthal. Das „Berner Schulblatt" hat schon auf die Zusammenkunft der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege am 12./13. Mai in Langenthal aufmerksam gemacht. Wir fühlen uns veranlasst, noch den Langenthalern für den überaus freundlichen Empfang und die wohlgelungene Durchführung der Tagung herzlich zu danken.

Die behandelte Frage (die physische Ertüchtigung der schweizerischen Jugend des männlichen und weiblichen Geschlechts), das gegenwärtige, noch nie gesehene Leben und Schaffen in der Natur, sowie die kraftstrotzende Ortschaft harmonierten vorzüglich miteinander.

In dem herrlichen Theatersaal-Neubau versammelten sich Sonntags die zahlreichen Gäste zur Anhörung der drei oder vier einander ergänzenden Refe-

rate, deren Leitsätze in der pädagogischen Presse bekannt gegeben worden sind. Die Ausführungen gehören zum Besten, was wir über diese Materie schon gelesen und vernommen haben. Leider konnte der vorgerückten Zeit wegen die Diskussion nicht mehr genügend einsetzen. Der Vorstand wird die nicht unwichtige weitere Verarbeitung all der gefallenen Anregungen übernehmen und die erforderlichen Massnahmen zur Verwirklichung der weitgehenden Forderungen treffen müssen.

Langenthal hat seinen Gästen einen grossen Teil von diesen Forderungen schon selbst zeigen können in den vorzüglichen Institutionen aller Art, vortrefflich beleuchtet in der Begrüssungsrede des Schulkommissionspräsidenten, und wir, Berner, waren nicht wenig stolz auf alle die grossartigen Schöpfungen, die wir unsern Freunden aus der ganzen Schweiz hier zeigen durften, hier auf Berner Boden. E. K—r.

Nidau. Die Gemeindeversammlung hat einen Kredit von Fr. 400,000 für den Bau eines neuen Schulhauses und einer Turnhalle bewilligt.

Oberburg. (Korr.) Das Konzert, das der Lehrergesangverein, Bern am 20. Mai dahier veranstaltete, bot unter der Leitung des Hrn. Musikdirektors Oetiker einen hohen musikalischen Genuss und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Wir wissen nicht, welcher Nummer die Palme gehört. Namentlich waren die Chöre von seltener Reinheit, trotzdem recht schwierige Kompositionen dabei sind. Wenn wir die Namen Mendelssohn, Schoeck, Hegar, Rheinberger usw. nennen, von denen prachtvolle Nummern zum Vortrag kamen, so weiss jedermann, dass sich der Lehrergesangverein seine Aufgabe nicht leicht machte. Schon die ersten beiden Nummern, „Morgengebet“ und „Mailied“ von Mendelssohn, fanden ungemein dankbare Zuhörer und zeigten, dass der Lehrergesangverein über auserlesene Kräfte verfügt, die Hr. Direktor Oetiker gut in den Händen hat.

Als Solisten wirkten mit: Frl. Marg. Martignoni, Sopran, Vereinsmitglied und Frl. Leny Reitz, Violinistin aus Burgdorf. In Frl. Martignoni besitzt der Verein eine ausgezeichnete Kraft, die mit Leichtigkeit die schwierigsten Partien auch in den höheren Lagen singt. Ihr „Ave Maria“ mit Violine und Orgelbegleitung, eine Komposition von Hrn. A. Oetiker, war eine Glanzleistung, zu der man ihr aufrichtig gratulieren kann. Frl. Leny Reitz ist längst vorteilhaft bekannt. Ihr ausgezeichnetes Violinspiel gewinnt bei jedem ihrer Auftreten sofort die Zuhörer, die auch diesmal gewiss des Lobes voll waren.

Nach dem Konzert begab sich der Verein in den Gasthof zum Löwen zum Mittagessen, wo sich bald eine recht animierte Stimmung entwickelte. Behörden, Vereine und Lehrerschaft von Oberburg liessen sich durch verschiedene Abordnungen vertreten und statteten dem Vereine den wohlverdienten Dank ab für den hohen musikalischen Genuss, den der Lehrergesangverein ihnen durch sein Konzert bot. Unter anderm nahm der Verein selbst eine wohlverdiente Ehrung vor. Hr. Paul Wyss, der nunmehr 4 Jahre als Präsident dem Vereine vorstand, wurde in Anerkennung der unschätzbaren Dienste, die er dem Vereine geleistet hat, zum Ehrenmitglied ernannt. Wir gratulieren ebenfalls dem feinen Sänger und nimmermüden Organisator zu der wohlverdienten Ehrung.

Ein Spaziergang gegen den Abend auf die bekannte nahe Rothöhe, einige Liedervorträge im Spital in Burgdorf, beschlossen den herrlichen Maisonntag, auf den der Gesamtverein mit Stolz zurückblicken darf. Mögen alle ein recht gutes Andenken ans Oberburg mitgenommen haben. Sie haben sich gewiss reiche Sympathien erworben, die andauern werden.

Kantonales Technikum in Burgdorf. (Korr.) Die in Argentinien angesiedelten ehemaligen Zöglinge dieser Anstalt, zwölf an der Zahl, haben bei Anlass ihres 25jährigen Jubiläums auf einem sinnig und geschmackvoll ausgeführten Pergament derselben ihre Glückwünsche und Grüsse von Rio de la Plata dargebracht, und überdies dem Reise- und Unterstützungsfonds die schöne Summe von Fr. 740 überwiesen. Dieses Zeichen treuer Anhänglichkeit und pietätvoller Dankbarkeit stellt sowohl den hochherzigen Gebern als der Schule ein ehrendes Zeugnis aus.

* * *

La situation matérielle du corps enseignant primaire en Angleterre. M. Fisher, nouveau ministre de l'instruction publique du Royaume-Uni de Grande-Bretagne, a dit récemment dans un discours: Un instituteur qui a l'anxiété du lendemain, et qui est déprimé par les soucis de la vie matérielle, est un mauvais éducateur; un instituteur que la vie a rendu amer est un danger social. Quelque admirable que puisse être un système d'éducation ou d'instruction, il ne donnera de bons résultats pour le pays que si ceux qui sont chargés de l'appliquer ont cette indépendance d'esprit et ce contentement du présent, sans lesquels la vie ne vaut pas la peine d'être vécue.

M. Fisher a révélé au public que dans l'enseignement primaire, plus de 42 000 instituteurs vivaient avec des traitements annuels inférieurs à fr. 2500 En Angleterre où la vie est pourtant meilleur marché que partout ailleurs, on considère qu'en raison des habitudes de toutes les classes sociales, un traitement de fr. 2000 ou fr. 2500 est un salaire très inférieur. Le ministre a donc proposé une échelle de relèvement de traitement qui nécessitera un crédit nouveau de 3 420 000 livres sterling par an. Th. M.

D'après le „Journal de Genève".

Vaud. — Les deux sujets qui seront l'objet d'une discussion au prochain congrès de la Société pédagogique de la Suisse romande à Neuchâtel vont être portées à l'ordre du jour des conférences officielles du canton de Vaud. Ce sont:

1. Examen critique des tendances de l'enseignement primaire actuel.
2. De l'équivalence des brevets dans la Suisse romande.

Literarisches.

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung. Im Auftrag des Schweizer. Lehrervereins herausgegeben von der Schweizerischen Jugendschriftenkommission. Redaktion: Conrad Uhler, alt Sekundarlehrer. — Franko durch die Post jährlich Fr. 1. 50, halbjährlich 75 Rp. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 2 und Fr. 2. 50. Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Die trefflich geleitete kleine Monatsschrift richtet sich an die Schüler der mittlern und untern Volksschulklassen. Sie bietet in Wort und Bild einen dieser Altersstufe sorgsam angepassten Inhalt und will Eltern und Lehrer bei der Geistes- und Gemütsbildung unserer Jugend unterstützen. Gerade jetzt, bei Beginn des neuen Schuljahres, wird ein Abonnement auf die beliebte Jugendzeitschrift den Schülern besondere Freude bereiten und ihre Lust am Lesen und Lernen neu beleben.

Schweizerische Bürgerkunde von Dr. O. Bindschedler, Rechtsanwalt. Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich. Fr. 3.

Diese knappe, klare Darstellung unserer staatlichen Einrichtungen und deren geschichtliches Werden sei der Aufmerksamkeit aller Kollegen empfohlen. In gut demokratischem Geiste geschrieben, kann die handliche Schrift auch sehr gut als Nachschlagewerk Verwendung finden, da ihr ein ausführliches und zuverlässiges Sachregister angegliedert ist. H. M.

Marie und Robert. Schauspiel in drei Akten von Paul Haller. Bern 1916. Verlag von A. Francke. Fr. 2.

Ein ergreifendes Dialektdrama, das an die Darsteller ziemlich hohe Anforderungen stellt, jedoch tüchtigen Schauspielern Gelegenheit bietet, ihr Können zu erproben und daher wohl bald da und dort zur Aufführung gelangen dürfte. H. M.

A d'Gränze. Idylle aus dem grossen Kriege von Ernst Eschmann. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Fr. 3.

Der bekannte, sehr fruchtbare Zürcher Schriftsteller und Dichter hat uns da eine Gabe geboten, die nicht nur als epische Dichtung bemerkenswert ist, sondern die auch dem Folkloristen Freude bereiten muss: der Dialekt wird da in wahrhaft virtuoser Art gehandhabt und mühelos gemeistert. H. M.

Novellen von Hermann Kesser. 2. Auflage. 1916. Huber & Co., Frauenfeld und Leipzig. Fr. 5.

Wer gerne etwas ganz Eigenartiges, Feines und Schönes liest, darf den schönen Band nicht übersehen. Die erste Novelle namentlich, die die Pariser Bluthochzeit als Milieu verwendet, gehört zum Packendsten, aber auch die anderen sind hervorragende Schöpfungen. H. M.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern.**

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung, Samstag den 26. Mai, nachmittags 2½ Uhr, in der Turnhalle der Knabensekundarschule Spitalacker.
Stoff: Volkstümliche Übungen, Freiübungen und Spiel. Leitung: Herr Eggemann.
Der Vorstand.

Lehrergesangverein Bern. Bis auf weiteres Singferien. Der Vorstand.

Aufgabensammlung für das mündliche Rechnen

von **E. Vögeli-Harnisch**

Lehrer an der Knabensekundarschule der Stadt Bern

Heft I: **Pensum des V. Schuljahres der Sekundarschule**
„ II: „ „ **VI.** „ „ „

Preis: 1 Schülerheft 30 Rp., 1 Lehrerheft 50 Rp.

Zu beziehen im staatlichen Lehrmittelverlag.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungstermin
a) Primarschule.						
Roggenburg	XI	Gesamtschule	ca. 35	750	1 4	15. Juni
b) Mittelschule.						
Laufen, Sek.-Schule		Die Stelle eines Lehrers sprachlich-histor. Richtung		3600 †	2	12. Juni

Anmerkungen: 1 Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todestall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Der bisherige Inhaber der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12 Zur Neubesetzung. † Dienstjahrzulagen.

Für Bibliothekanschaffungen und private Käufe

empfehle mein reichhaltiges, gediegenes Lager mit günstigen Gelegenheitskäufen aller Art.

Bibliotheken gewähre bei Ankäufen von wenigstens 20 Fr. 10 % Rabatt.

Bei neuen Büchern des deutschen Verlags, die in kurzer Zeit geliefert werden können, wird die übliche Kursvergütung gewährt.

Kataloge gratis und franko.

Berner Antiquariat und Buchhandlung
Amthausgässchen.

Wirtschaft „Riedhof", Thun

Route Thun-Hünibach-Hilterfingen, in unmittelbarer Nähe der vielbesuchten **Kohlernschlucht,** schattiger Garten, grosser Saal, empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schülerausflüge höflichst. Vorbestellung erwünscht. **Telephon Nr. 267.**

Familie Eicher-Mischler.

Schul-, Turn- und Spielgeräte

liefert prompt

Telephon 3172 Turnanstalt A.-G., Bern, Kirchenfeldstr. 70

Ernst Kuhn, Buchhandlung

BERN, Zeughausgasse 17

empfiehlt sich bestens bei

Bücheranschaffungen

aus allen Gebieten der Literatur, zu den rabattüblichen Bedingungen für Lehrer.
Einsichtssendungen werden gerne gemacht.

Für einen praktischen Rechenunterricht an Mädchenschulen eignet sich vorzüglich:

Rechenbuch

für Mädchenfortbildungsschulen, Töchterschulen und Frauenarbeitsschulen

von **Dr. Max Fluri**

2. Auflage	Aufgaben	Lösungen
1. Heft: **Die Einkaufs- und Verkaufsrechnung**	Fr. —.50	Fr. 1.—
2. Heft: **Geldanlage und Geldverkehr**	„ —.50	„ 1.50
3. Heft: **Die gewerbliche Preisberechnung**	„ —.60	„ 1.—
4. Heft: **Das hauswirtschaftliche Rechnen**	„ —.80	„ 1.50

Verlag: Dr. Fluri, Mittlerestrasse 142, Basel.

Institut Humboldtianum Bern

Zähringerstrasse 14 — Telephon 3402

Individuelle **Vorbereitung** auf **Mittel-** und **Hochschulen.** **Maturität.**
Im verflossenen Jahr haben von 24 Kandidaten alle bis auf einen bestanden.

Smith Premier Schreibmaschinen

sind die besten. Verlangen Sie Prospekte und
kostenlose Vorführung durch den Vertreter

Emil Wegmüller, Bern

Gut revidierte Occasions-Maschinen stets vorrätig

Druck und Expedition: **Büchler & Co.,** Bern.